

bonne idée de glisser sous celui-ci des planches qu'il fixa à une hauteur suffisante; cela permit l'éclosion de deux œufs sur cinq et les deux jeunes vinrent à bien.

En un autre endroit les « seiches » noyèrent une magnifique ponte de 7 œufs. (La différence de température entre le nid et l'eau du lac est de 20 à 30° C.!).

R. Poncy.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

Die Ornithologische Station Castelfusano, Roma (Dir. Principe D. Francesco Ghigi) ersucht uns, in unserm Organ deren Gründung im Jahre 1930 bekannt zu geben und unsere Beobachter zu bitten, sie möchten auf Vögel, die von dieser Station beringt wurden, acht geben. Wir kommen hiemit diesem Wunsche um so lieber nach, als uns die Station gleichzeitig von drei von unsern Staren Kenntnis gibt, welche in Italien gefangen wurden. Der eine dieser Vögel, von Hrn. Krebs in Lyss beringt, wurde wieder freigelassen.

Der Zusammenschluss und die Zusammenarbeit der europäischen Vogelwarten wird auf diese Weise immer enger, und dadurch häufen sich auch erfreulicherweise die Resultate.

Schweiz. Vogelwarte Sempach.

**Zum Rückzug der Vögel beim grossen Schneefall.** Neben den vielen direkten Beobachtungen über den Rückzug ergab auch die Beringung ein paar sichere Anhaltspunkte für das gewaltige Geschehen in der Natur. So wurde ein Star ein paar Tage nach seiner in Sempach erfolgten Beringung bei Solothurn ermattet gefunden und eine Feldlerche, ebenfalls in Sempach kurz vorher beringt, liess sich bei Belp (b. Bern) fangen. Dieser Vogel wurde nach erfolgter Meldung der Ringnummer an die Vogelwarte wieder freigelassen. Eine weitere Feldlerche zog beringt von Sempach nach Triengen (Luzern), wo sie tot gefunden wurde. Die ersten beiden Fälle zeigen deutlich die westliche Richtung des Rückzuges, während der andere nach N-N-W. weist.

Schifferli.

**Unbenützte Fischreusen als Gefahr für die Vögel.** Beim Fischen in der Frenke (Kt. Baselland) stiess ich am 5. Juli 1931 auf eine am Bachufer im Trockenem liegende Fischreuse, in der sich eine Weisse Bachstelze gefangen hatte. Ich konnte den stark abgemagerten Vogel noch rechtzeitig wieder der Freiheit zurückgeben.

H. H., Basel.

**Zur Ausbreitung des Girlitz.** Dr. Stresemann (Ornithologische Monatsber., 39. Jahrg., Heft 3, Mai 1930) bringt zu einer Arbeit über die Ausbreitung von *Serinus canaria serinus* (L.) von E. Mayr (J. f. O. 1926, pag. 573—671) einen interessanten Nachtrag, der auch von Burg (Die Vögel der Schweiz, XIV. Lief.) entgangen sei. Schinz (Europäische Fauna I, 1840, pag. 248) gebe für Zürich das genaue Einwanderungsdatum an: «... So fand er sich bis 1838 in der Gegend von Zürich gar nicht, vier Stunden davon, bei Baden, in demselben Tale, sehr